

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Jahres 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Jahres 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 84

Donnerstag, 14. Juli 1910

49. Jahrgang.

Parlaments- und mandatsmüde.

Aus deutschnationalen Parteikreisen wird geschrieben: „In parlamentarischen Kreisen ist es bekannt geworden, daß sich einige Abgeordnete des Deutschen Nationalverbandes mit der Absicht tragen, ihre Reichsratsmandate noch während der Sommerferien zurückzulegen. Begründet wird die Mandatsmüdigkeit mit den gegenwärtigen parlamentarischen Verhältnissen, die es fast unmöglich machen, daß das Parlament in absehbarer Zeit ernstlich zu einer sachlichen Arbeit kommen könne, da sich jeder Bemühung der arbeitwilligen Volksvertreter irgend eine Obstruktion in den Weg stellt. Von den gegenwärtig noch in Wien weilenden Mitgliedern des Deutschen Nationalverbandes wird versucht, auf die betreffenden Abgeordneten dahin einzuwirken, daß sie von diesen Absichten abstehen, wobei auch darauf verwiesen wird, daß gerade in der gegenwärtigen Parteienkonstellation trotz der Vertagung die Erledigung von Mandaten unterbleiben müsse, um nicht bei einem unverhofften Wiederzusammentritt des Reichsrates vor der Durchführung der Ersatzwahlen eine ziffernmäßige Schwächung des Deutschen Nationalverbandes herbeizuführen. Ferner werden die mandatsmüden Abgeordneten darauf aufmerksam gemacht, daß sie aus der Hand ihrer Wähler das Mandat für sechs Jahre erhalten haben, ohne deren Zustimmung sie zur Rücklegung ihres Mandates nicht berechtigt seien. Die betreffenden Abgeordneten haben sich in den bisherigen Besprechungen, die mit ihnen geführt worden sind, noch nicht entschieden und sich Bedenkzeit vor-

behalten. Doch wird mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß ein Abgeordneter aus Deutschböhmen sein Mandat noch im Laufe des August zurücklegen wird. Die Mandatsmüdigkeit bei einzelnen Persönlichkeiten im Deutschen Nationalverbande wird nicht nur auf die letzten Vorgänge im Budgetausschusse zurückgeführt, sondern auch auf Verstimmung von längerer Zeit her, wie es auch kein Geheimnis ist, daß eine größere Anzahl deutschfreier Abgeordneter nicht mehr kandidieren wird, sobald die gegenwärtige Legislaturperiode abgelaufen sein wird. Die Verstimmung bei den Deutschnationalen ist in erster Reihe auf die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts zurückzuführen, das den Erwartungen nur in geringem Maße entsprochen hat, denn im Volkshause wütet noch mehr als im Kurienparlament der nationale Kampf. Die legislatorische Tätigkeit des Parlaments ist gleich Null und wenn die deutschfreierlichen Parteien in diesem oder jenem Belange die Tätigkeit des Parlaments fordern, wird diese von den nichtdeutschen Parteien verhindert. Überdies schwindet in der deutschnationalen Wählerschaft angesichts der Tatsache, daß jede gesetzgeberische Tätigkeit des Reichsrates eigentlich auf Kosten der nationalen Interessen der Deutschen vor sich geht, die Anteilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten, was gleichfalls nicht darnach angetan ist, die Mandatsfreude der Abgeordneten zu heben. Obendrein gibt es innerhalb der deutschnationalen Kreise verschiedene Auffassungen über die politische Taktik. Während der Deutsche Nationalverband ausnahmslos an seiner bisherigen Taktik festhalten will, bestehen in der deutschnationalen Wählerschaft

infolge des Mangels einer tüchtigen Parteiorganisation verschiedene Strömungen. Um in dieser Beziehung eine Klärung herbeizuführen, ist bekanntlich die Veranstaltung eines deutschnationalen Parteitages geplant, der im September in der Landeshauptstadt von Kärnten stattfinden und diesbezügliche Beschlüsse fassen wird.“ Zum Schluß wird der Meinung Ausdruck gegeben, „in deutschnationalen Parlamentskreisen herrsche übrigens die zuversichtliche Hoffnung, es werde in der deutschen Bevölkerung die Parlamentsverdrossenheit bald dem Verlangen auf Ausübung der konstitutionellen Rechte, das unser ganzes wirtschaftliches Leben von heute durchzieht, weichen, zudem gerade die Deutschfreierlichen sich am Parlament, das doch gewissermaßen eine parlamentarische Vereinigung Deutschösterreichs zur Vertretung der gemeinsamen nationalen und kulturellen Belange herbeiführt, im hohen Grade interessiert sein müssen. Von den Abgeordneten, deren Mandatsniederlegung noch im Laufe des Sommers zu erwarten steht, werden der frühere deutsche Landmannminister Abg. Prade und der Vertreter des deutschböhmisches Städtewahlbezirkes Abg. Dr. R. v. Mühlwerth genannt.“ So also die parteiamtliche Auslassung. Was von der Parlamentsmüdigkeit gesagt wird, ist richtig, aber es will uns scheinen, daß sie in erster Linie bei der Bevölkerung und nicht bei den Abgeordneten zu finden ist. Und die Erklärung hierfür findet sich in jenem Geständnis, welches oben niedergelegt ist: „Daß jede gesetzgeberische Tätigkeit des Reichsrates auf Kosten der Deutschen vor sich geht!“ Daran werden die Klagenfurter Beschlüsse nichts ändern!

Nachbarskinder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

25 (Nachdruck verboten.)

„Und wenn man das alles gegessen hat, nachher kriegt man — Leibweh“, bemerkte der Alte und lachte laut über seinen famosen Witz.

Das einzige, was Siegmund Freude machte an diesem Abend, waren die glücklichen Augen seiner Mutter, als er, heimkehrend, sie noch wach fand und ihr von seiner Verlobung erzählte. Zum erstenmale sah er sie wieder heiter und fröhlich. Sie faltete die Hände und Tränen der Freude liefen ihr über die Wangen.

„Werde glücklich, mein Junge, und Gott segne dich“, sagte sie bewegt. „Mir fällt eine Zentnerlast vom Herzen“.

„Aber die Mutter Hildas ist schrecklich“, warf er ein.

„Sei zufrieden, du heiratest ja nicht die Mutter, sondern die Tochter“.

In seinem stillen Zimmer saß er dann noch lange und starrte in die trübe brennende Flamme der Petroleumlampe.

Aber leichter wollte es ihm nicht ums Herz werden.

12.

So war Hilda denn Braut. Es gefiel ihr sehr, Braut zu sein. Wenn sie am Arm des schönen, stattlichen Mannes die Straße hinunterschritt und

hörte, wie die Leute hinter ihnen die Fenster auf-rissen und ihnen nachschauten, dann pochte ihr das Herz vor Stolz und Freude. Man beneidete sie um den Bräutigam, das wußte Hilda; besonders Eva machte immer so sonderbare Augen, wenn sie ihr bei gelegentlichen Besuchen von ihrem großen Glück erzählte und wie zärtlich und aufmerksam Siegmund war. Hilda übertrieb dabei freilich stark, aber das konnte nicht schaden; denn sie wußte, Eva hatte sich eine Zeit lang eingebildet, der Doktor sei in sie verliebt — deshalb mußte man es der Freundin unwiderleglich beweisen, daß alle und jede Hoffnung auf seinen Besitz ganz und für immer dahin sei. Eva wäre auch keine Partie für den Doktor gewesen, das sagte Hildas Mutter, die Frau Seifenfabrikantengattin Sennebach, immer. Lieber Gott, man mußte doch leben und dazu gehört vor allem Geld, viel Geld, und Eva besaß nichts, das wußte jeder. Und der Doktor? Na ja, der besaß vorläufig auch nichts, aber das würde schon kommen unter ihrer — Frau Sennebachs — Protektion. Die jungen Leuten sollten recht glücklich werden. Die redselige Frau erzählte allen Bekannten, wie ungestüm und ungeduldig der junge Verlobte ihrer Tochter wäre, daß er darauf dränge, die Hochzeit schon in vier Wochen folgen zu lassen.

„Er läßt einem in seiner Verliebtheit nicht einmal Zeit, die Aussteuer richtig zu besorgen, als ob man so etwas über das Knie brechen könnte“, schloß sie gewöhnlich seufzend ihre vorgebrachten Klagen.

Die Aussteuer machte der Frau Sennebach freilich viel Sorge, nicht wegen der damit verbundenen Ausgaben, Gott bewahre, und weil sie beinahe alles allein zu besorgen hatte, denn „Hildchen, das Goldkind“, kümmerte sich durchaus um gar nichts, sie ließ der Mutter freie Wahl und hatte nur einen Gedanken, den an ihren Bräutigam. Obwohl zwei Hausnäherrinnen immerzu mit der Aussteuer beschäftigt waren, und ein großes, sehr leistungsfähiges Stickeriegeschäft mit den einschlägigen Aufträgen betraut wurde, war es doch nicht möglich, alles in der kurzen Zeit fertig zu bekommen, und Frau Sennebach bestürmte — wie sie erzählte — täglich ihren Schwiegersohn um eine neue Frist von zwei Wochen. Doch er wollte ja von einem Aufschub immer nichts hören.

Wenn Mutter und Tochter auch in allem stark übertrieben, in dem letzteren Punkte sprachen sie die Wahrheit. Ja, Doktor Linde drängte mit der Hochzeit, weil er hoffte, wenn erst das Band zwischen ihm und Hilda fest geknüpft sei, wenn es kein Ent-rinnen und kein Zurückweichen mehr gab, dann mußte es auch ruhiger in ihm werden, dann mußten die Gedanken sich bannen lassen, die Gedanken an eine, die er nicht vergessen konnte und doch so gern vergessen hätte. Es war ja Sünde, daß er immer noch an sie dachte, Sünde gegen seine Braut, die in kindlichem Vertrauen zu ihm aufsaß und nicht ahnte, daß das Herz ihres Bräutigams einer andern gehörte. Wenn erst die Hochzeit vorüber war, mußte das alles ja anders werden. Dann hatte er eine

Politische Umschau.

Codez alimentarius austriacus.

In nächster Zeit wird, wie ein offizielles Blatt berichtet, der in der Hof- und Staatsdruckerei gedruckte erste Band des von der österreichischen Regierung herausgegebenen „Codez alimentarius austriacus“ im Buchhandel erscheinen. Die Vorarbeiten für dieses auf einen Umfang von drei großen Bänden berechnete Werk zur Untersuchung und Beurteilung der Lebensmittel wurden bereits zu Beginn des letzten Jahrhunderts in Angriff genommen. Es dürfte wissenswert sein, die Natur und den Zweck dieses nunmehr seiner Vollendung entgegengehenden Werkes kennen zu lernen.

Seit Jahren beklagen alle mit der Erzeugung und dem Vertriebe von Lebensmitteln beschäftigten Kreise, ebenso wie die Konsumenten den Mangel an unzweideutigen und bindenden Vorschriften im Verkehre mit den hierher gehörigen Waren. Das Lebensmittelgesetz hat nur die allgemeinen Rechtsgrundlagen für dieses Gebiet geschaffen, verbietet zum Beispiele das Feilhalten gesundheitschädlicher Waren, stellt den Vertrieb falsch bezeichneter Lebensmittel unter Straffanktion, jedoch wann eine Ware gesundheitschädlich ist oder wo eine Bezeichnung anfängt, falsch zu sein, ist nicht in rechtsverbindlicher Form festgelegt. Das Gesetz untersagt das Inverkehrsetzen verdorbener und nachgeahmter Lebensmittel, spricht vom Einbüßen des Nährwertes und dergl., beantwortet jedoch die Frage nicht, wann die Verderbnis beginnt, was im bestimmten Falle Nachahmung usw. ist. Der im Gesetze vorgesehene Sachverständigenbeweis für diese Dinge hat sich als ein unzulängliches prozessuales Hilfsmittel erwiesen. Die bisher an keinerlei einheitliche Prüfungsvorschriften und Beurteilungsnormen gebundenen Untersuchungsanstalten widersprechen sich häufig untereinander, auch vertreten sie zum Teile Anschauungen, die bald bei dieser, bald bei jener Interessentengruppe auf lebhaften Widerstand stoßen, weil sie sich ohne tiefgehende wirtschaftliche Schädigung nicht in die Praxis umsetzen lassen und dem Herkommen zuwiderlaufen.

Diesen Mängeln hilft nun der Codez alimentarius austriacus dadurch ab, daß er auf Grund von sehr eingehenden Erhebungen und im Einvernehmen mit berufensten Vertretern der Uterzeugung des Handels und der Industrie für jedes Lebensmittel genau festlegt, welche Beschaffenheit und Bezeichnung derzeit als normal und daher zulässig anzusehen sind, und inwiefern und in welcher Beziehung Abweichungen von dieser normalen Beschaffenheit und Bezeichnung die Beanstandung der Waren auf Grund des Lebensmittelgesetzes nach sich ziehen sollen. Hand in Hand damit gibt der Codez bestimmte Vorschriften für die Probeentnahme und die technische Untersuchung der Lebensmittel, an die sich in Zukunft alle mit der Durchführung des Lebensmittelgesetzes betrauten Anstalten und Organe halten werden.

liebe, kleine Frau, die, wenn sie auch wenig Verständnis für seinen Beruf zeigte, ihm doch von Herzen zugetan war, und das mußte auch ihn mit der Zeit erwärmen und versöhnen. Mit Hilda allein würde er schon auskommen, redete er sich in schlaflosen Nächten vor, aber ihre Mutter — diese war ihm geradezu unerträglich mit ihrer unfeinen Art, mit ihrer gräßlichen Fremdwörterverwechslung, die ihr von Seite des Vaters manch derben Verweis zuzog.

Die täglichen Visiten, die der Doktor anstandshalber bei seiner Braut machen mußte, wurden ihm nachgerade zur Qual. Er fühlte es selbst, er war kein zärtlicher Bräutigam. Manchmal machte er sich Vorwürfe über seine Kälte, da Hilda ihm doch mit solch rührender Zutraulichkeit entgegenkam. Aber er konnte es nicht ändern, so viel Mühe er sich auch gab, und oft fragte er sich angstvoll, ob es nicht doch besser wäre, die Verlobung rückgängig zu machen. Freilich, einen Hüllenandal würde es geben, das verhehlte er sich keineswegs, aber war derselbe schließlich nicht einem Leben voll Lüge, voll Verstellung vorzuziehen? Doch seine Schulden, an die er bisher kaum noch gedacht! Würden die Eltern seiner Braut nicht unverzüglich ihr Geld zurückfordern? Wären sie dabei nicht vollständig im Rechte? Und welches Recht hatte er denn, ein unschuldiges, vertrauensvolles Mädchen in solcher Weise zu kompromittieren? —

Solche und ähnliche Gedanken quälten den jungen Mann stets, wenn er in seinem einsamen

Eigenberichte.

Landwirtschaftliche Versammlung.

Ober-St. Kunigund, 11. Juli.

Gestern hielt im hiesigen Gasthause des Herrn Mayer die Filiale St. Egydi W.-B. der l. l. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft eine Festversammlung ab, bei der hochverdiente Männer würdig geehrt wurden.

Der Obmann der Filiale, Herr Gutbesitzer Rupert Keppnig, begrüßte nach Eröffnung der Versammlung den Generalsekretär Herrn Zuvan, den Vertreter der Marburger Filiale, Herrn Franz Gristmayer, und die äußerst zahlreich erschienenen Mitglieder und Freunde der Filiale. Fortfahrend sagte er, daß erst vor kurzem die Filiale das Glück hatte, einen Mann, der sich auf dem Gebiete der Landwirtschaft hervorragende Verdienste erworben, zu ehren. Doch das Gebiet der Landwirtschaft sei so groß, daß es nötig erscheint, eine Arbeitsteilung vorzunehmen. Es gäbe Männer, die auf dem Gebiete des Obst- und Weinbaues Großes leisteten, es gäbe Männer, die Viehzucht zum Gegenstande ihrer Forschungen machen, es gäbe aber auch Männer, die sich um die Organisation große Verdienste erwerben; denn heute ist die Zeit, in der sich alles organisiert, Einigkeit macht stark, was einzelne nicht vermögen, vermag die Mehrheit. Die Landwirte haben eine vortrefflich geleitete Organisation in der l. l. Landwirtschaftsgesellschaft. Daß die Bedeutung und Wichtigkeit derselben allgemein anerkannt werde, dafür spreche deutlich der Umstand, daß ihr Mitgliederstand in den letzteren Jahren von 4000 auf 15.000 gestiegen ist und immer mehr zunimmt. Seitdem die Filiale St. Egydi W.-B. besteht, haben sich die Verhältnisse im Vereinsgebiete bedeutend gebessert, überall auf allen Gebieten der Landwirtschaft finden wir eine rationellere Arbeit. Die Filiale hat den Bauernstand neu belebt, geistig gehoben und ihm neue Arbeitsfreudigkeit verliehen. Daß dies möglich, danke die Filiale jenen Männern, die ihr stets ratend, helfend und fördernd zur Seite stehen. Es ist ein Gebot der Dankbarkeit, daß sie aber jene Männer ehre und sie zu dauernden Freunden mache. Ein solcher Freund, Förderer und Ratgeber sei der hochverdiente und verehrte Herr Generalsekretär Franz Zuvan, weshalb die Filiale den einstimmigen Beschluß faßte, ihn zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen. Herr Rupert Keppnig überreichte nun das von Herrn Waidacher in gewohnt künstlerischer Weise hergestellte Diplom, auf dem Ansichten aus der Heimat des Herrn Generalsekretärs sind.

Herr Zuvan, durch diese Auszeichnung überrascht, dankte für diese und versprach, auch weiterhin, soweit es in seinen Kräften steht, für die Interessen der Landwirtschaft und der Filiale tätig zu sein. Nun machte der Herr Generalsekretär die Mitteilung, daß die l. l. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft in ihrer 87. allgemeinen Versammlung im März laufenden Jahres dem Herrn Rupert Keppnig die silberne Gesellschaftsmedaille mit dem

Diplome verliehen und ihm der ehrende Auftrag zuteil wurde, diese zu überreichen. Er erklärte die Bedeutung dieser hohen Auszeichnung, die im Sinne des Gründers der l. l. steierm. Landwirtschaftsgesellschaft, des allbeliebten und hochverehrten Herrn Erzherzogs Johann, nur für langjährige Anhängerschaft und besondere Verdienste verliehen wird. Herr Keppnig steht nun schon ein ganzes Menschenalter, über 40 Jahre, im Dienste der Gesellschaft. Schon zu einer Zeit, wo es noch keine agrarischen Gedanken gab, erkannte er, daß ein Anschluß der Landwirte nötig sei und trat der Marburger Filiale bei. Eine solche Anhängerschaft verdiene Anerkennung. Aber nicht allein dies. Herr Keppnig ist der Begründer der Filiale St. Egydi. Mit dieser Gründung legte er einen Baustein für die Organisation in einer Gegend, in der die Landwirte von 22 Gemeinden einer Organisation nicht angehörten. Seiner Regsamkeit und unermüdblichen Tätigkeit ist es gelungen, die Landwirte in eine Organisation zu bringen, ein Zentrum zu schaffen, durch das die Landwirte ihr Ziel erreichen können. Was geleistet wurde ist bekannt. Auf dem Gebiete der Viehzucht ist es Herrn Keppnig gelungen, ein Mariahofer Reinzuchtgebiet zu schaffen, jenes Vieh wieder herzustellen, das früher hier war und sich bestens bewährte. Subventions-Stiere wurden aufgestellt, Herr Keppnig scheute keine Mühe und kein Opfer, die erforderlichen Tiere in ihren Zuchtgebieten zu suchen und zu kaufen. Auch der Pleinviehzucht, Schweine, Geflügel etc., wurde besonderes Augenmerk zugewendet und Hervorragendes geleistet. Tausende von Neben wurden kostenlos oder zu billigen Preisen abgegeben, ebenso auch Obstbäume, Waldpflanzen etc. Durch Wanderversammlungen, Vorträge und Kurse wurde Wissen und Bildung gehoben. Alles dies ist eine Summe von Arbeit, die öffentlich anerkannt werden muß. In Würdigung dieser Verdienste erfolgte die Verleihung der silbernen Gesellschaftsmedaille mit dem Diplom. Herr Zuvan übermittelte die herzlichsten Glückwünsche des Herrn Präsidenten. Er wünschte, daß diese Auszeichnung die Freude verleihe, die dem wahren Verdienste innewohne, sie sei ein Ansporn für die Zukunft, ein Pionier der agrarischen Bewegung zu sein und zu bleiben. Den jüngeren Landwirten sei sie ein Ansporn zur Arbeit. Nur in der Eintracht liege die Macht. Leider gebe es Streber, die Zwietracht streuen, es mögen aber alle Landwirte, ob Körndler, Hörden- oder Weinbauer, einig sein. Mit einem dreifachen Hoch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, endete Herr Zuvan seine Rede.

Herr Keppnig dankte für die hohe Auszeichnung, er dankte allen, die hierbei mitgewirkt, bat auch, seinen Dank dem hohen Präsidium zur Kenntnis zu bringen und versprach, auf dem betretenen Wege weiterzuarbeiten.

Nun erfolgte die Verlosung von 200 für die Landwirtschaft äußerst praktischen Gegenständen, darunter zehn Haupttreffer: Doppelpflüge, Erdäpeldämpfer, Baum- und Nebensprizen, Zuchtchühner, Zuchtchweine etc., gespendet von der Zentrale in

Zimmer sah und zu arbeiten versuchte. Das wissenschaftliche Werk, das er schreiben wollte, war über die ersten Seiten noch nicht hinausgekommen. Immer warf er ungeduldig die Feder wieder hin, wenn er sie kaum in die Hand genommen. „Wenn ich erst verheiratet bin“, tröstete er sich.

Würde es dann anders werden? „Es muß“, sagte er ganz laut, daß er beinahe über seine eigene Stimme erschrock. „Will ich denn wirklich heiraten?“ setzte er sein Selbstgespräch fort. Aufspringend lief er im Zimmer hin und her. „Aber es wäre doch eine Niederträchtigkeit, eine Schändlichkeit! Nein — nein — es gibt kein „Zurück“ mehr, darum nur vorwärts, vorwärts!“

So vergingen ein paar Wochen. Siegmund hatte Eva nicht wiedergesehen seit jenem Abend, an dem sie vergebens seine Hilfe ersuchte. Er wich einer Begegnung aus, wo er immer konnte und weigerte sich auch ganz entschieden, mit seiner Braut Besuch bei ihr zu machen, wie es Hilda durchaus wollte. Die letztere schmolte deswegen ein paar Tage mit ihrem Verlobten. Er gab keinen stichhaltigen Grund für seine Weigerung an, konnte keinen angeben, folglich war es lediglich Eigensinn von ihm. Warum sollten sie als Nachbarkinder denn nicht gegenseitig weiter miteinander verkehren?

Gerade an dem Besuch bei Eva lag Hilda sehr viel; denn sie wollte der Freundin vor Augen führen, wie glücklich sie war. Aber es kam dennoch nicht so weit.

Und nun erzählte Hilda ihrem Verlobten, daß

„die Abendrotz“ einen andern Arzt genommen hätten, „aus Zorn natürlich“, fügte sie hinzu. „Siehst du, um die Kundschaft hast du dich nun gebracht, weil du keinen Besuch machen mochtest! Pah“ — sie schnippte mit den Fingern und machte ein höchst verächtliches Gesicht — „wir können auf die paar Groschen, die jene dir bezahlt hätten, verzichten. Mama sagt alle Tage, wenn du gar nichts verdienst, hätten wir doch zu leben. Geld ist genug da!“

„Ich werde aber etwas verdienen“, fuhr er gereizt auf, „von dem Gelde meiner Frau lebe ich nicht! Es wäre erniedrigend, und ich habe noch nie daran gedacht.“

„Nun ja, wie du nun gleich wieder bist“, beruhigte Hilda, „es war doch gar nicht so gemeint. Mama sagt es auch bloß für den Fall, daß du nichts verdienen könntest. Ich weiß es ja, daß du mich aus Liebe nimmst und nicht des Geldes wegen.“

Siegmund wurde sehr rot, doch sie bemerkte es nicht, denn sie schmiegte sich an ihn und zum ersten Male seit der Verlobung küßte er seine Braut innig. Sonst berührte er kaum flüchtig ihre Stirn. Er fühlte sich im tiefsten Herzen beschämt durch diese Worte, denn er wußte es, daß Hilda niemals seine Braut geworden, wenn sie arm gewesen wäre.

Einen Tag später traf Siegmund seine Verlobte in hellem Zorn. Ihre Augen funkelten boshaft, sie ballte das Taschentuch in der Hand zu einem Knäuel zusammen. Forts. folgt.

Graz, von der Filiale St. Egydi, vom Herrn Gutsbesitzer Dschowsky, von der Firma Sack in Wien und von der Frau Anna Reppnig.

Hierauf hielt Herr Generalsekretär Zuvan einen äußerst gediegenden, lehrreichen Vortrag über Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung der Landwirte, Schaffung eines Arbeiterheimstätten-gesetzes und Errichtung von Rentengütern. Es ist leider nicht möglich, auf denselben hier näher einzugehen. Er brachte den Zuhörern sehr wertvolle Aufklärungen, die gewiß fruchtbringende Verwertungen finden werden und der Vorsitzende brachte hierfür den herzlichsten Dank zum Ausdruck.

Herr Girstmayer brachte hierauf wohl-begründete Anträge über die Notwendigkeit der Ausgestaltung des Landhauskellers, Schaffung von Rathauskellern in größeren Städten, betreffs Er-wirkung von Erleichterungen für Bauten am Lande ein und begründete ferner noch den Antrag des Herrn Reppnig betreffs Errichtung einer städti-schen Freibank in Marburg. Sämtliche An-träge wurden einstimmig angenommen.

Diese Festversammlung bildet wiederum ein goldenes Blatt in der Geschichte der landwirtschaft-lichen Filiale St. Egydi.

Schließlich sei noch an dieser Stelle den Spendern der so vielen und schönen Haupttreffer, sowie dem Gastwirte Herrn Mayer für die ge-schmackvolle Dekoration des Gastgartens der beste Dank ausgesprochen.

Hlg. Dreifaltigkeit W. B., 13. Juli. (Rindisch-chauvinistischer Heher.) Nach langer Zeit kam wieder einmal ein Fremdling durch unseren Markt gezogen, dem zum Unterschiede von seinen Vorgängern die deutschen Aufschriften an den Häusern passen; nur über die Aufschrift „Rüsthaus der Freiwilligen Feuerwehr“ und obwohl selbe hoch angebracht ist, stolperte er. Vielleicht tat er sich da-bei weh und ließ hierfür seinen Horn in einem Artikel im „Slov. Gospodor“ aus. Und da erfuhren wir erst, was die Mitglieder der Feuerwehr noch verbroschen haben. Diese Leute erlauben sich im Innern des Lokales eine kleine deutsche Fahne neben einer weiß-grünen aufzuhängen. Und noch mehr. Die Namensstafeln sind mit „sch“ beschrieben geschrieben. Natürlich brachte der „Gospodor“ diese Namen ausgeschrieben und da wollte es der liebe Gott, daß dieser wandernde Geselle gerade auf diesen Namen traf, der mit e geschrieben ist. Da-durch ersehen wir die Absicht, daß der Artikel nur die Einigkeit der Mitglieder ins Wanken bringen sollte. Vergebliche Mühe! Und wenn uns noch einmal dieser Ausländer auch viel-leicht nach vielen Jahren besuchen sollte, so wird er die Überzeugung mitnehmen müssen, daß die lieben Dreifaltigkeitler lange nicht mehr auf solche Schreiberereien achten.

Kohitsch-Sauerbrunn, 12. Juli. (Kur-liste.) Die letzte Kurliste weist aus 1160 Parteien mit 1641 Personen.

Kohitsch-Sauerbrunn, 12. Juli. (Der Schweinehändler als Falschspieler.) Im Kaffeehause der Frau Katharina Stanzer im Bade Kohitsch-Sauerbrunn spielte am 9. Juli der Schweinehändler Sergia Dmitrov aus Kroatien mit mehreren Kurgästen, deren Namen nicht bekannt sind, Karten. Dabei gewann er dem einen 3000 K., dem anderen 700 K. durch Falschspielen ab. Da er wegen diesem Delikte schon mehrfach vorbestraft ist, so in Kolozvar in Ungarn, scheint man es mit einem geriebenen Betrüger zu tun zu haben. Herr Kurinspektor Dr. Mulli in Sauerbrunn machte die Anzeige und Dmitrov wurde, da er Kroat ist, wegen Fluchtgefahr verhaftet und dem Bezirksgerichte Kohitsch eingeliefert.

Kohitsch-Sauerbrunn, 13. Juli. (Christlicher Tanzabend. — Tennisturnier.) Am 11. Juli veranstaltete Fräulein Stefanie von Dombrowska aus Berlin im Kuralon vor einem ausserlesenen Publikum einen Tanzabend, welcher zu den gelungensten Vorführungen der Saison zählt. Fräulein v. Dombrowska, eine graziose jugendliche Erscheinung nahm durch die Anmut ihrer Bewe-gungen das Publikum sofort gefangen und ver-stand es, mit jeder Vorführung neue Bewunderung und Begeisterung zu entflammen. Mit großer Innigkeit und selbstamen Verständnis wurden die Meister wie Schubert, Grieg, Beethoven, Haydn in Tanz umgesetzt. Dombrowska lehnt sich ganz an Fadora Duncans Stil an. So ist ihre Persönn-lichung von Grieg's „Solveja“ oder Czibulkas „Liebestraumwalzer“ überaus anziehend und erntete die Künstlerin reichlichen, nicht endenwollenden Beifall.

— Am 30. Juli findet das 12. Lawn-Tennis-Turnier statt. Nennungs-schluss bei der Direktion der Landeskuranstalt Kohitsch-Sauerbrunn Freitag den 29. Juli 1910 abends.

Gonobitz, 12. Juli. (Sonnenwendfeier.) Der Männergesangverein Gonobitz veranstaltete am Samstag den 9. Juli unter Mitwirkung sämtlicher deutschen Vereine des Ortes die erste allgemeine Sonnenwendfeier. Der rührige Festausschuß hatte alles aufgeboten, um diese Feier zu einer machtvollen Kundgebung des Deutschtumes in Gonobitz zu gestalten. Unter klingendem Spiele der Marburger Südbahnwerkstätten-Kapelle bewegte sich um halb 9 Uhr abends ein mächtiger Menschenzug zum Festplatz, wo bereits ein hochauflammernder Holzstoß entzündet war. Der Obmann des Gesangvereines Herr August Makotter hielt nun eine prächtige, begeistert aufgenommene Feuerrede, der die „Wacht am Rhein“ und das „Lied der Deutschen in Öster-reich“ folgten. Nach dem üblichen Sonnenwendspruche wurde nun der Rückmarsch in den Markt angetreten wo sich die Festteilnehmer in Sutters Gasthof vereinigten. Die Südbahnkapelle unter Leitung ihres verdienstvollen Kapellmeisters Herrn Max Schönherr spielte prächtige Weisen, welche jubelnden Beifall fanden. Der Männergesangverein bot einige schöne Vollgefänge dar und der erst kürzlich gegründete „Deutsche Gonobitzer Athletik-Sportklub“ zeigte sein Können in überraschend guter Weise durch Vor-führungen am Barren und Gruppen. Gonobitz kann auf diese erste Sonnenwendfeier stolz sein; hoffentlich wird selbe auch das völkische Bewußtsein gehoben haben, was uns in vielen Fällen sehr nötig ist.

Wies, 12. Juli. (Unwetter.) Gestern nachmittags ging über die Gemeinden Gaisberg, Lamberg und Oberhart ein furchtbares Hagelwetter, verbunden mit Wolkenbruch nieder. Der in den Weingärten und Kulturen angerichtete Schaden ist ein bedeutender. Haustiere, selbst Rinder, wurden von den Fluten fortgerissen. Große Mengen ge-fällten Holzes, Herrn Klug gehörend, und mehrere Waggons Kohle von dem Gewerken Schelch wurden weggeschwemmt. Wes selbst ist verschont geblieben.

Gilli, 12. Juli. (Schadenfeuer.) Am 8. Juli gegen halb 12 Uhr nachts kam im rück-wärtigen Teile des Stallgebäudes des Besitzers und Holzhändlers Georg Grazl in Straßche, Gemeinde St. Ilgen bei Gilli, auf bisher unbekannte Weise Feuer aus und griff daselbe rasch um sich, daß in einigen Minuten sowohl beide Stallgebäude als auch das Wohnhaus in hellen Flammen standen und bis zum Mauerwerke sammt einigen Lebensmitteln und Fahrnissen einscherte. Grazl ist bei der Ver-sicherungsgesellschaft „Donau“ in Wien für 7500 K. versichert und erleidet einen Schaden von zirka 4000 K. Das Feuer ergriff aber auch das kaum 20 Schritte entfernt Stallgebäude des Johann Saver'snik, welches ebenfalls sammt 140 Meter-zentner Heu eingäschert wurde und der Besitzer einen Schaden von zirka 2800 K. erleidet. Es ist für 1400 K. versichert. Der Brand dürfte von böser Hand gelegt worden sein.

Neuhaus bei Gilli, 13. Juli. (Kurliste.) Nach der am 9. Juli abgeschlossenen Kurliste sind bisher im Bade Neuhaus eingetroffen 254 Parteien mit 393 Personen.

Wind-Feistritzer Nachrichten.

Schulabschlussfeier. Die Kaufmännische Fort-bildungsschule veranstaltet am 17. Juli um 3 Uhr nachmittags eine Schulabschlussfeier in den eigenen Schulräumlichkeiten, wozu die höfliche Einladung an alle Schulfreunde ergeht.

Schülerarbeiten-Ausstellung. An der Mädchenschule Windischfeistritz wurde durch eine am 10. Juli stattgefundene Ausstellung von der Leistungs-fähigkeit der Schülerinnen und Tüchtigkeit der Lehrerschaft Zeugnis abgelegt. Von der einfachen Einzeichnen bis zur vollendetsten Malarbeit war die Ausstellung beschied. Auch die Handarbeiten brachten den Schülerinnen Anerkennung. Den Leh-rerinnen Fräulein Cuntza, Feigel, Lercher und Schreiner, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung besonders verdient machten, wurde durch die vielen Ausstellungsbesucher das schmeichel-hafteste Lob ausgedrückt.

Schülerkonzert. Der Lehrkörper der deut-schen Volksschule veranstaltete Sonntag den 10. Juli im festlich geschmückten Bezirksvertretungs-saale ein Schülerkonzert, daß nicht nur einen zahlreichen Be-

such aufzuweisen hatte, sondern den Veranstaltern auch volles Lob und Anerkennung eintrug. Das Konzert wurde mit dem schönen Gedicht „Gott grüße dich“ eingeleitet, dem abwechselnd ein Lied und Gedicht der 1. und 2. Klasse folgte. Die 3. und 4. Klasse brachte als zweiten Teil und Glanz-nummer „Eine Wanderung durch die Heimat“, die stürmischen Beifall erntete. An dem Dirigentenpulte stand Fräulein Gottlob und Herr Oberlehrer Schießl. Den Schluß bildete eine Kaiserhuldigung. Die Auf-führungen waren tadellos und befriedigten alle Teil-nehmer vollauf. Dem Lehrkörper, der durch die Auf-führung einen Fond zur Bekleidung armer Schul-kinder schaffte, der Frau v. Formacher, die wieder die Klavierbegleitung, und Herrn Oberlehrer Kriestl, der die Harmoniumbegleitung übernahm, sei bester Dank gesagt. Der Frau Oberlehrer Schießl und dem Fräulein Straub, die sich um die Ausschmückung des Saales verdient machten, Herrn Kasteiger, der am Zahlisch sah und nicht zuletzt der Bezirksver-tretung, die den Saal unentgeltlich zur Verfügung stellte, und endlich den Festgästen, die das Unter-nehmen unterstützten, sei deutscher Dank gesagt.

Verwüstung durch ein Unwetter. Vor-gestern, am Tage des sogenannten „sanften Hein-richts“, wütete in Windisch-Feistritz, Oberfeistritz, Gießflühl und längs des Weingebirges gegen Mar-burg zu ein fürchterlicher Sturm, der mit Wolken-bruch und Hagel endete. Ganze Seen waren mitten in der Stadt, schöne Gärten wurden verwüstet. Die hochangeschwollene Feistritz trug auf ihren Wellen Bäume, Brückenteile, Brennholz, aber auch eine große Menge Heu und Getreidegarben mischten sich darunter. Unsere Gegend, die ohnedies schon durch zwei Jahre durch die herrschende Dürre schwer litt, ist für heuer abermals verwüstet. Wo sind die Ein-künfte der Landwirte, womit soll er seinen Ver-pflichtungen nachkommen? Die heurige Obsternte ist durch diesen plötzlichen Niedergang von Wasser-mossen ganz vernichtet, die Weinernte weggeschwemmt und man sieht stellenweise berghoch im Tale die Weinstöcke aufgetürmt, während der Weinberg nackt daliegt und die bloßen Steine sichtbar sind. In Pulsgau wurden zwei Holzarbeiter vom Unwetter überrascht, vom plötzlichen Wasser mitgerissen; einer ertrank, ehe demselben Hilfe geleistet werden konnte. Am Heinrichstage 1872 war hier auch ein großes Unwetter.

Pettauer Nachrichten.

Todesfall. Am Montag den 11. Juli nach-mittags starb hier der städtische Maurermeister J. Kramberger an den Folgen eines vor 14 Tagen erlittenen Schlaganfalles. Die Beerdigung fand am Mittwoch um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Gemeinderatssitzung. Gestern nachmittags fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Josef Orniß eine ordentliche Sitzung des Ge-meinderates statt. Nach erfolgter Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde die Ver-handlungsschrift der letzten Sitzung verlesen und ge-nehmigt und sodann der Einlauf verlesen, worunter sich zwei Dankschreiben und zwei Mitteilungen der Südbahn betreff Beschotterung der Wege sowie be-treff Abfertigung der Eilgüter befanden. Das An-suchen des Franz Mahoric um Beherbergung be-zechter Gäste wurde bis zur Lokalaugenschein-Auf-nahme vertagt. Die Unfallversicherung der städtischen Arbeiter wurde in eigene Regle übernommen, nach-dem dies vorteilhafter ist, als durch eine Ver-sicherungsgesellschaft. Dem Genossenschaftsverbande wurde die Jahresunterstützung von 30 auf 50 K. erhöht. Der Häufertausch Tamm—Stadtgemeinde wurde gegen eine Aufzahlung von 4000 K. seitens des Herrn Tamm beschlossen. Eine Abortanlage neben dem Minoritenkloster in der Höhe des vorge-legten Kostenvoranschlages von 1547 K. wurde be-willigt. Betreffs der Feuergefahr in der Paul Pirich'schen Lederfabrik, wurde der Sektionsantrag, wonach Pirich verpflichtet ist, die brennbaren und in der Knoppernmühle befindlichen Bestandteile, wie Holzdecke, Holztür, Holzstiege, Holztrichter und Holz-boden, aus Eisen, bezw. Beton herzustellen, an-genommen. Der seinerzeit gefasste Beschluß des Gemeinderates, daß Hunde in Gasthäuser und Kaffeehäuser nicht mitgenommen werden dürfen, wurde insoweit abgeändert, als Hunde an der Leine mitgenommen werden dürfen. Unter Allfälligkeit wurde die Bewilligung zum Bauen eines Kanales beim Neubau des Baumeisters W. Dengg bewilligt. Das Baugesuch des Herrn Cucek wurde bis zur

Vorlage eines neuen Planes vertagt. Eine vorgebrachte Anfrage betreff Herrichtung der städtischen Brückenwage wurde seitens des Vorsitzenden beantwortet, worauf die öffentliche Sitzung geschlossen und die vertrauliche eröffnet wurde.

Außerordentliche Gemeinderatssitzung.

Am Freitag den 8. Juli hielt der Gemeinderat eine kurze außerordentliche Sitzung ab, in der folgender Beschluß gefaßt wurde: Bis zum Jahre 1901 fand in Pettau monatlich nur ein Großviehmarkt statt und gelangten in diesem Jahre zusammen 29.000 Stück Vieh zum Auftrieb; im Jahre 1902 wurden bei einem Gesamtauftrieb von 30.000 Stück monatlich zwei Großviehmärkte eingeführt. Nachdem der Auftrieb im letzten Jahre auf 43.000 Stück gestiegen ist und bei Durchführung der gegenwärtig geltenden überaus strengen veterinärpolizeilichen Bestimmungen bei jedem Viehmarkt trotz der Verwendung von 2 Tierärzten, 1 Marktkommissär, 3 Wächtern, 2 Gendarmen und 12 Aufsichtspersonen, zusammen 21 Organen, eine derartige Stockung entsteht, daß Menschen, Wagen und Tiere von der Bahnüberführung bis Budina auf der breiten Bezirksstraße in einem Knäuel zusammengedrängt sind, so entsteht dadurch eine eminente Gefahr für die Sicherheit des Lebens der Menschen und der Tiere und ist an ein Passieren der Straße durch andere Personen durch Stunden hindurch nicht zu denken. Selbstredend werden hiedurch auch die Marktbesucher geschädigt, weil der Betrieb des Viehmarktes naturgemäß erst mehrere Stunden später beginnen kann und auch die Transportierung mit der Bahn eine große Verzögerung erleidet. Die bäuerlichen Besitzer der Umgebung, die früher in einigen Stunden das Kaufs- oder Verkaufsgeschäft am Viehmarkt verrichtet haben, verlieren jetzt den ganzen Tag. Da diese die rasche Abwicklung des Viehmarktes behindernden veterinärpolizeilichen Maßregeln gesetzliche Kraft besitzen, kann gegen dieselben nicht angefochten werden. Es wäre also wohl der beste Ausweg, gleichzeitig mit der Abhaltung der wöchentlichen Schweinemärkte auch wöchentlich Großviehmärkte abzuhalten. Nachdem die Abhaltung von Schweinemärkten in jeder Woche und von Pferde- und Rindermärkten in jeder zweiten Woche bewilligt ist, würde es sich nur um die Bewilligung von zwei Pferde- und Rindermärkten in jedem Monate handeln. Nachdem aber ein bezügliches Ansuchen der Stadtgemeinde Pettau schon vor mehreren Jahren von der k. k. Statthalterei abgewiesen wurde und auch die Stadt Marburg sich seit Jahren vergeblich um die Bewilligung wöchentlicher Großviehmärkte bemüht, so wäre für den Fall, daß die k. k. Statthalterei auch diesmal in Anbetracht der angestrebten Verhütung der Lebensgefahr für Menschen und Tiere das wohl begründete Ansuchen abweisen sollte, zur Ermöglichung einer teilweisen Abschwächung des Auftriebes wenigstens die Verlegung der Großviehmärkte auf Dienstag anzustreben, so daß jeden Mittwoch ein Schweinemarkt und jeden ersten und dritten Dienstag im Monat ein Pferde- und Rindermarkt stattfindet. In Ausführung dieses Beschlusses stellt das Stadtmagistrat angesichts der eminenten Gefahr, die bei weiterer Abhaltung der Viehmärkte im bisherigen Umfange entstehen könnte, die dringende Bitte, bis zu einer endgültigen Entscheidung vorläufig wenigstens provisorisch die Verlegung der Pferde- und Rindermärkte von Mittwoch auf jeden ersten und dritten Dienstag im Monat gestatten zu wollen.

Erhängt. In der Nacht von Montag auf Dienstag erkängte sich in Haidin bei Pettau der Besitzer A. Kuchar. Derselbe hatte für Dienstag eine strafgerichtliche Verhandlung, da ihn seine Frau wegen Mißhandlung gellagt hatte und dürfte auch der Grund des Selbstmordes hierin zu suchen sein.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 13. Juli.

Dr. Peter Rosegger hat anläßlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt folgenden Schreiben an den Bürgermeister gerichtet, welches dieser zu Beginn der heutigen Sitzung verlas:

Hochgeehrter Herr Bürgermeister! Meinen innigen Dank für die große Auszeichnung, die mir durch Ernennung zum Ehrenbürger von Marburg zuteil geworden ist. Es erfüllt mich mit besonderem Stolz, das Heimatsrecht zu besitzen in der schönen, deutschen Draustadt, in deren trauten Mauern ich so manche unvergeßliche schöne Stunde zugebracht habe. Und wie ehrwürdig ist unsere Stadt doch als einer jener Vorposten, die an den Grenzen

dem deutschen Volke treue Wacht halten. Mit frohem Grüße der Stadt Marburg und ihrem wackeren Bürgermeister! Dr. Peter Rosegger.

Der Einsprache des Herrn Blasius Cicel gegen die Bauvorschriften beim Neubaue Ecke Magdalenen- und Uhlandgasse beantragt die Sektion (Dir. Schmid) nicht stattzugeben, und zwar auf Grund eines Amtsvortrages des Bauamtes und auf Grund der seinerzeitigen Zustimmung des Einspruchswerbers bei der Protokollierung. Frei ist dafür, daß der Einsprache stattgegeben werde. Angenommen wird der Sektionsantrag auf Ablehnung.

Der Brauereibesitzer Herr Anton Götz hat gegen die Bauvorschriften, welche hinsichtlich des Baues seines großen Saales im Brauhaus erlassen wurden, Einsprache erhoben. Es handelt sich um die Anbringung von Notbeleuchtungen, Notausgängen und um sonstige feuer- und sicherheitspolizeiliche Anforderungen. Herr Götz verweist in seiner Einsprache darauf, daß bei keinem anderen Gebäude der Stadt derartige Bedingungen gestellt worden seien; er bestreitet, daß nach dem jetzigen Plane für die Saalbesucher irgend eine Gefahr entstehen könnte. Auf Grund des Amtsvortrages des städtischen Bauamtes, der sich mit dieser Einsprache beschäftigt, beantragt die Sektion (Dir. Schmid) die Einsprache zurückzuweisen und auf der Durchführung der Herrn Götz gemachten Bauvorschriften zu beharren. Bernhard spricht gegen den Sektionsantrag und beantragt, die Angelegenheit zu vertagen, um den Saal, die Stiegen usw. besichtigen zu können. Der Vertagungsantrag wird angenommen.

Bezüglich der Feststellung der Niveauverhältnisse beim Baue des Herrn Florian Beronig wird beschloffen, den Bau unter den gegenwärtigen Niveauverhältnissen nicht zu genehmigen. (Direktor Schmid.)

Dem Ansuchen wegen Umwandlung der halb-nächtigen Laterne Lugasse 4 in eine ganznächtige wird stattgegeben. (Dir. Schmid.)

Den Bericht über die Schlachtungen im Monate Juni erstattete Neger; es ergibt sich aus ihm die keineswegs erfreuliche Tatsache, daß der Fleischverbrauch in Marburg im Rückgange begriffen ist.

Das Theater.

Dr. Resner erstattet den Bericht des Theaterauschusses über die finanzielle Lage des Theaters und über dringende Anforderungen, welche der Theater- und Kasinoverein hinsichtlich des Theaters an die Stadtgemeinde stellt. Die Gesamteinnahmen des Vereines an Mitgliederbeiträgen usw. betragen 18.794 K., die Ausgaben 18.804 K., so daß sich bereits ein Abgang ergibt; dabei ist aber weder die Verzinsung und Amortisation des auf 100.000 K. geschätzten Gebäudes, noch jene des Inventars miteinbegriffen; es kommt hiefür noch eine jährliche Ausgabe von 8000 K. in Betracht. Der Verein hat schon seinerzeit unter Hinweis auf seine mißliche Lage es dem Gemeinderate anheimgestellt, ihm das Theater abzulösen und selbst weiterzuführen, ein Vorschlag, dem dann mehrere Variationen folgten. Der Berichterstatter führte dann die notwendigen Feststellungen an, wie die Beseitigung der Zugluft im Theater durch Windsänger, für welche der Tischlermeister Pototschnig einen Plan ausarbeitete, dessen Verwirklichung 2000 K. kostet; ferner die Errichtung einer Ventilation auf den Galerien, entsprechende Beleuchtung, neue Rampen und Sofitten, Errichtung einer neuen Garderobe und Neuherstellung des Fußbodens im Theatervorraume. Dies würde 6000 K. verursachen; außerdem käme noch die Verbesserung der Heizanlage in Betracht. Die Sektion stand auf dem Standpunkte, daß die Lage der Stadtgemeinde keine solche sei, daß sie ohneweiters für das Theater neuerdings 6000 K. auf einmal hergeben könne, wenn sie auch von der Notwendigkeit dieser Forderungen vollkommen überzeugt ist. Die Ausgaben des Direktors steigen von Jahr zu Jahr, dem Zuge der Zeit folgend, der alles verteuert. So muß er jetzt für das Ensemble ausschließlich der Einzelkräfte um 1500 K. mehr Gehalt zahlen, als früher; die Honorare der Einzelkräfte sind von 160 K. monatlich auf 300 bis 400 K. gestiegen. Da die Einnahmen sich nicht derart steigern, wenn sie überhaupt steigen, hat auch der letzte Direktor unser Theater verlassen. Diese Umstände wirken nicht nur auf die Direktionsführung, sondern auch auf den Theater- und Kasinoverein und schließlich auf die Gemeinde ungünstig ein. Wie der Berichterstatter ausführte, hat nun der Obmann des Finanzausschusses, Jul. Pfriemer, einen Vorschlag gemacht, welcher es

ermöglicht, die notwendigen Herstellungen durchzuführen, ohne die Gemeinde zu stark zu belasten. Dieser Vorschlag geht dahin, es möge der Theater- und Kasinoverein ein Darlehen von 6000 K. aufnehmen, für welches die Stadtgemeinde die Verzinsung und Amortisation übernimmt, so daß die Stadtgemeinde jährlich nur einige hundert Kronen zu zahlen hat. Redner unterbreitete diesen Antrag der Beschlußfassung.

Ruß erörterte die Frage, wem die durch jenes Geld ermöglichten Neuherstellungen dann gehören und beantragte die Neuwahl des Theaterauschusses, dem auch ein Einfluß auf die künstlerische und finanzielle Führung des Theaters, sowie auf die Wahl des Direktors zugestanden werden soll.

Kahler trat für die Erbauung eines neuen Theaters ein, wodurch die Neuherstellungen des alten Theaters vermieden würden.

J. Pfriemer erklärte, er würde, da er sich in der Leitung des Kasinovereines befinde, zum Gegenstande nicht gesprochen haben, wie er sich auch der Abstimmung enthalten wolle; der Vorschlag, ein neues Theater zu erbauen, nötige ihn aber zum Sprechen. Er legte nun dar, mit welchen ungeheueren Kosten ein Theaterneubau die Stadt Marburg belasten würde und sprach sich entschieden gegen eine solche Anregung aus.

Dr. Resner wies ziffernmäßig nach, was das neue Klagenfurter Stadttheater kostete und welche Kosten es jährlich fortlaufend verursacht; angesichts dieses Beispiels müsse er sich entschieden gegen die Anregung Kahlers aussprechen. Es sprachen nochmals Ruß, Dr. Drosel und Friedriger, welcher letzterer die gegenwärtigen Theaterbaubedingungen erörtert und den Antrag stellt, den Theaterauschuß für alle Fälle auch mit der Aufgabe zu betrauen, einen Platz für ein etwaiges neues Theater ausfindig zu machen. Schließlich wurde der Antrag des Berichterstatters, teilweise ergänzt durch die Anträge Ruß und Friedriger, angenommen.

Brückenwage.

Der Kaufmann Mag in Kartschwin will dort eine eigene öffentliche Brückenwage errichten, worüber die k. k. Statthalterei vom Gemeinderate ein Gutachten verlangt. Dpelka berichtet darüber und beantragt namens der fünften Sektion, diese Äußerung im ablehnenden Sinne zu teilen, weil sich in der Stadt Marburg bekanntlich ohnehin zwei Brückenwagen befinden, daher für eine neue vor der Stadt kein Bedürfnis besteht und für die Stadt eine Schädigung durch sie erwachsen würde. Neger spricht sich für die Zustimmung zur Errichtung einer Brückenwage durch Kaufmann Mag aus, während Futter, Pfriemer, Schmid und Frei für den Sektionsantrag sprechen. Schmid weist insbesondere darauf hin, daß auch in Ranzenberg sich eine Brückenwage befindet; man könne nicht rund um Marburg Brückenwagen errichten lassen. Der Sektionsantrag wird fast einstimmig angenommen.

Bausachen.

Gegen das Ansuchen um Genehmigung des Aufbaues eines zweiten Stockwerkes auf das Scheper'sche Haus am Burgplaz (Schmid), gegen jenes des Herrn Siraß betreffend die Errichtung eines hochhohen Hauses in der Pobercherstraße (Futter) und jenes des Herrn Engstler betreffend die Errichtung eines Hauses in der Magdalenenstraße (Dr. Malh) wird, bei letzterem unter gewissen Bedingungen, keine Einwendung erhoben.

Achtzehnjährige Steuerfreiheit.

J. Pfriemer begründete seinen nachstehenden Antrag:

Bereits in der Sitzung vom 29. April 1903 wurde vom löblichen Gemeinderate der Beschluß gefaßt, für solche Gebäude, welche aus sanitären Rücksichten oder Straßenregulierungen niedrigergerissen und ganz oder teilweise durch einen Neubau ersetzt werden sollen, die Begünstigung der achtzehnjährigen Steuerfreiheit zu erwirken. Leider hatten die von der Gemeinde veranlaßten Schritte beim k. k. Finanzministerium nicht den gewünschten Erfolg. Da nun in Marburg eine große Anzahl von Gebäuden besteht, bei welchen es eine dringende Notwendigkeit wäre, daß dieselben, sei es aus sanitären, sei es aus Rücksichten der Straßenregulierung, einem Neubau weichen würden, an Betracht der hohen Baukosten daran aber nur zu denken ist, wenn für solche Neubauten wesentliche Steuererleichterungen platzgreifen, stellen die unterzeichneten Gemeinderäte den Antrag:

1. Es möge ein Ausschuß gewählt werden, welcher das bereits seinerzeit verfaßte Verzeichnis

jener Gebäude, welche in Betracht zu ziehen wären, zu ergänzen, beziehungsweise richtigzustellen hätte.

2. Es ist der Stadtrat zu ersuchen, einen Ge-
segentwurf behufs Erlangung einer 18jährigen
Steuersfreiheit auszuarbeiten und dem Gemeinderate
ehestmöglich zur Beschlussfassung vorzulegen.

Der Antrag wird angenommen: in den Aus-
schuß werden gewählt die Herren Dr. Schmiderer,
Dr. Mally, Frei, Futter und Schmid und Stadt-
baudirektor Bäumel.

Artilleriekaserne.

Bürgermeister Dr. Schmiderer berichtete
über die Errichtung einer Remise und eines
Schupfens für die Artilleriekaserne. Der Schupfen
würde 5666 K., die Remise 7603 K. kosten, wenn
diese Baulichkeiten am südlichen Ende des Terri-
toriums der Artilleriekaserne, unweit der gedeckten
Reitschule, errichtet werden; das Regimentärkommando
möchte sie in der Perlostraße haben, wogegen sich
bei der kommissionellen Besichtigung die Vertreter
der Stadtgemeinde aus mehrfachen, auch aus
finanziellen Gründen, aussprachen. Die Bauumme
wird mit rund 5 1/2% verzinst, allerdings eine be-
scheidene Verzinsung und Amortisation, weil der
Stadt auch die Erhaltung der für die Geschütze zc.
bestimmten Baulichkeiten obliegt. Der Antrag wird
angenommen.

Dem Frauenhilfsvereine wird über sein Ansuchen
das Magazin beim städtischen Versorgungshause in
der Burggasse als Brockenhaus überlassen. (Doktor
Kessner.) Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Am 11. Juli wurde in der
Pfarrkirche zu Rötsch getraut Herr Franz Pri-
staneß, Grundbesitzer in Roshwein, mit Fräulein
Marie Vesjak, Grundbesitzerstochter, ebenfalls in
Roshwein. Als Trauzeugen fungierten Herr Martin
Bull, Gemeindevorsteher von Roshwein und Herr
Johann Staniz, Gastwirt aus Rötsch. Wären die
Brautleute einige Stunden später gekommen, so
hätten sie die Hochzeit wegen der Überflutung auf
mehrere Tage verschieben müssen, weil die Kirche
unter Wasser gesetzt wurde.

**Marburger Radfahrer-Klub „Edel-
weiß“.** Der Einladung des Vereines „D'Unter-
landler“ Folge leistend, werden die Mitglieder er-
sucht, sich an dem Ausfluge nach Ober-Pulsgau in
Sorschag's Gasthaus am Sonntag den 17. Juli
anzuschließen. Die Abfahrt erfolgt zu Rad um
2 Uhr nachmittags vom Klubheim. Laternen mit-
nehmen. Familien benutzen den Zug um 1 Uhr
35 Min. nachmittags bis Kranichsfeld, wo zur
Weiterfahrt Wagen zur Verfügung stehen.

**Vom deutschen Kindergarten in
Brunndorf.** Samstag den 16. Juli um halb
4 Uhr nachmittags findet im Kindergartengebäude eine
kleine Schlussfeier statt, zu welcher die Eltern der
Böglinge, sowie alle Freunde und Gönner des
Kindergartens höflichst eingeladen werden.

**Protestversammlung gegen die Voro-
mäusenzyklla.** Man schreibt uns: Mit Rücksicht
auf die gegen das päpstliche Versprechen erfolgte
Veröffentlichung der Enzyklika durch den Wiener
Koadjutor Bischof Nagl wird der Marburger Prote-
stantismus in der nächsten Woche eine Protest-
versammlung abhalten. Dabei wird Herr Pfarrer
Mahnert die Frage untersuchen, ob das Papsttum
nach seiner Vergangenheit ein Recht zu solchen
Schmähungen hat.

Reichsbund deutscher Eisenbahner.
Die Ortsgruppe der obgenannten nationalen Eisen-
bahnervereinigung veranstaltet Sonntag den 17. Juli
mit dem Beginne um 3 Uhr nachmittags im
Kreuzhose ein großes Sommerfest, dessen Klein-
ertrag für nationale Zwecke und zum Ausbaue der
Ortsgruppe verwendet wird. Den musikalischen Teil
des Festes hat die vollständige Südbahnwerkstätten-
Kapelle unter der persönlichen Leitung ihres Kapell-
meisters Herrn Max Schbaherr übernommen und
außerdem die Südbahn-Liedertafel in liebens-
würdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Eine
80 Meter lange Drahtseilbahn, ein reich ausge-
statteter Glühdöfen, Tanzboden, Konfettischlacht,
Champagner- und Werbezelt usw. werden genügend
für Zerstreung sorgen und verschiedene Volksbe-
lustigungen, wie Schießstätte, Sacklaufen, Torten-
essen und dgl. werden heitere Abwechslungen in das
Festspiel bringen. Verbunden mit dem
Feste ist ein Festlegelschießen, welches um 9 Uhr
vormittags beginnt. Näheres besagen die An-
kündigungen. Es ist zu hoffen, daß recht zahl-

reicher Besuch aus allen völkischen Kreisen die
aufopferungsvolle Arbeit des rührigen Festauss-
schusses lohnt.

Kindervorstellung. Eine solche findet, wie
immer, am Samstag um 5 Uhr im Kinematograph
beim Hotel „Stadt Wien“ statt, und zwar mit
passendem neuen Programme. Erwachsene zahlen
nur 40 H., Kinder 20 H. auf jedem Platze.

Der Verein „D' Unterlandler“ unter-
nimmt Sonntag den 17. Juli mit seiner Musik einen
Ausflug nach Ober-Pulsgau in Frau Sorschag's
Gastgarten, dortselbst Konzert, Gesang und sonstige
Belustigungen. Freunde des Vereines stets will-
kommen. Gemeinsame Abfahrt vom Südbahnhof
bis Kranichsfeld um 1 Uhr 30 Min. nachmittags;
in Kranichsfeld stehen Wagen zur Verfügung.

Im Pulsgauerbach ertrunken. Aus
Unter-Pulsgau, 12. Juli, wird uns ge-
schrieben: Gestern nachmittags war der rechte Arm
des Pulsgauerbaches durch einen im Gebirge nieder-
gegangenen Wolkenbruch stark angeschwollen. Der
Inwohner Blasius Kustel, 67 Jahre alt, aus
Unter-Pulsgau, ging mit seinem Sohne über den
Steg, wobei beide ins Wasser fielen. Der Sohn
rettete sich, während der Vater ertrank.

Zuviel des Segens! Fast kein Tag ohne
Gewitter, ohne strömenden Regen. Heute nach-
mittags um dreiviertel 3 Uhr setzte wieder ein mit
Bliz und Donner verbundenes Unwetter ein, das
einem Wolkenbruche gleich und ungeheure Wassermassen
zur Erde sandte, so daß das Wasser in den Straßen
wie in Bächen rann. Wenn diese unerfreuliche
Witterung noch eine Weile so anhält, dann kann
man für die Ernte aller landwirtschaftlichen Zweige
die schlimmsten Befürchtungen hegen.

Nur heute und morgen noch, jedesmal
um 8 Uhr, ist das jetzige grandiose Programm im
Bioskop zu sehen. Nochmals sei auf die prachtvollen
lebenden Bilder hingewiesen, insbesondere auf die
Fasanenjagd des deutschen Kronprinzen, welche
eigens für den Kaiser-Kinematographen der Wiener
Jagdausstellung aufgenommen wurde; weiters auf
das historische Schauspiel „Rienzi, der letzte Volks-
tribune“, welches stilkette Kostüme und Ausstattung
aufweist, wie solches nur die größten Hoftheater
bei ihren Vorstellungen hervorbringen können. Auch
alle übrigen Nummern sind erstklassig, so daß ein
Besuch der Vorstellung höchst lohnenswert ist.

Zum letzten Unwetter im Marburger
Gebiete ist noch nachzutragen, daß im Marburger
Willenviertel der Bliz nicht nur in die Villa Volks-
gartenstraße 20, sondern auch in die benachbarte
Villa Nr. 28 und bei Herrn Biedl einschlug. Wie
der Wirbelwind im Vereine mit dem Hagelschlag in
Boberisch wütete, mag ein Illustrationsbeispiel
zeigen. Der Mutterweingarten und die Rebschule
mit veredelten Reben des Herrn Jakob Kersch-
nig, welcher diesen Besitz im Vorjahre von Herrn Mahr
übernahm, litt schon voriges Jahr durch Enger-
linge; heuer wurde er zweimal vom Hagelschlage
heimgeführt; die letzte Wetterkatastrophe vernichtete
aber alles. Es sind rund 260.000 Veredelungen,
welche der Katastrophe vollständig zum Opfer fielen;
der Schade wird bei ihm allein auf 20.000 K. ge-
schätzt. Herr Kerschnig hatte in diesen Anlagen
ständig 39 bis 80 Arbeiter beschäftigt, die er nun
natürlich sofort entlassen mußte. Welche Kraft der
Wirbelwind entfaltete, geht u. a. daraus hervor,
daß er einen Wirtschaftswagen des Herrn Fass-
acht Meter weit fortgeschleuderte. Die starken Kastan-
ienbäume brachen im Stamme ab wie dünne
Hölzer. Die Gemeinde Boberisch ist gegenwärtig mit
der Schadensaufnahme beschäftigt. Eine Abordnung
der Gemeindevertretung begab sich mit dem Abg.
Mallik zum k. k. Statthalter nach Graz. — Von
einer sonderbaren Gemütsverfassung legt, wie man
uns mitteilt, der Umstand Zeugnis ab, daß ein
„Privater“ in Boberisch nach der Katastrophe sich
äußerte, die Reuschler sollen nur zugrunde gehen,
er (der „Private“) habe sein Geld. Im wohlthuenden
Gegensatz hiezu steht die Gesinnung wohl der ge-
samten Bewohnerchaft von Boberisch, welche durch
das große gemeinsame Unglück einander noch näher
gebracht wurde.

Fußballwettbewerb im Volksgarten.
Sonntag den 17. Juli findet im Volksgarten um
5 Uhr nachmittags ein Fußballwettbewerb zwischen der
ersten Mannschaft des Grazer Athletik-Sportklub
und der Marburger Sommer-Mannschaft statt. Die
Grazer Mannschaft zählt zu den ersten Mann-
schaften Österreichs und ist dieselbe, die Ende Mai
gegen den englischen Barnsly-Fußballklub gespielt
hat. In Anbetracht der Stärke dieser Mannschaft

werden die Marburger Spieler einen äußerst schweren
Stand haben, daher wird der Verlauf des Spieles
ein sehr interessanter sein. Niemand soll daher diese
Gelegenheit unbenützt vorübergehen lassen, diesem
Wettbewerb mit einer erstklassigen Mannschaft, zuzu-
sehen. Karten sind im Vorverkauf bei den Herren
Scheidbach, Gaisler und Plaker erhältlich. Sitzplatz
80 H., Stehplatz 30 H., Studententarte 12 H.
An der Kassa Sitzplatz 1 K., Stehplatz 40 H. und
Studententarten 20 H.

Gingefendet.

Offener Brief an das Grazer „Volksblatt“.

Da Sie in Ihrer Zeitung vom heutigen Tage
(Nr. 311) unter „Marburger Nachrichten“ mit der
Überschrift „Ein peinlicher Fall“ auch meinen Namen
nennen, so gebe ich Ihnen hiermit die gewünschte
Aufklärung:

1. Der Doktor der katholischen Theologie
Heinrich Krug hat infolge einer unglückseligen Ver-
anlagung Mahrenberg verlassen müssen. Diese
stammt nicht erst von heute, sondern reicht offenbar
weit zurück. Durch 17 Jahre war er römischer
Priester, bis zum Jahre 1907. Er ist also gründ-
lich durch die römische Figuorimoral und
Beichtstuhlpraxis hindurchgegangen und so
hängt er nicht uns, sondern Ihnen an den Rock-
schößen! Wenn uns in dieser traurigen Angelegen-
heit ein Vorwurf trifft, so ist es der zu großen Ver-
trauens zu dem religiösen und sittlichen Ernst eines
ehemaligen römisch-katholischen Geistlichen und da
sind wir für die Zukunft gewarnt worden.

2. Ich habe den Doktor der katholischen Theo-
logie Heinrich Krug sofort entlassen und damit
gezeigt, daß wir in unserer Kirche auf einen reinen
Schild halten. Der römische Pfarrer von Kersch-
bach aber, der wegen Verleitung zum Meineid zu
vier Monaten Kerker verurteilt worden ist, ist heute
noch im Amte! Kennen Sie denn die Heilands-
worte vom Splitter und Balken im Auge nicht?
(Matth. 7, 3—5.)

Marburg, am 13. Juli 1910.

Ludwig Mahner, Pfarrer.

Ein Übelstand.

Das läbliche Stadtbauamt wird höflichst ge-
beten, der Bedürfnisanstalt vor dem Hauptbahnhofe
seine Aufmerksamkeit zu schenken. Es herrschen dort
in gleicher Weise für den ankommenden Fremden
abstoßende, wie für den Einheimischen beschämende
Zustände.

Gerne bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß
ich nur in Folge eines Mißverständnisses gegen die
Steuerbehörde in Marburg, beziehungsweise gegen
einen einzelnen Beamten derselben in Angelegenheit
der Bewertung des vorjährigen Weines Stellung
genommen habe und auf Grund der erhaltenen
Aufklärungen mein Vorgehen, welches zu Beun-
ruhigungen der Weinbau treibenden Bevölkerung
Anlaß gegeben hat, bedauere.

Karl F l u c h e r.

Briefkasten der Schriftleitung.

Mehrere Einsendungen mußten wegen Raum-
mangel für die Samstag-Nummer zurückgestellt werden.

Namenlose Zuschriften. Wir machen neuerdings
darauf aufmerksam, daß Zuschriften, welche keine (nur für
die Schriftleitung bestimmte) Namensfertigung enthalten,
nicht zur Veröffentlichung gelangen sondern in den Papier-
korb wandern. Die Schriftleitung.

Dr. Frank

bis 1. August verreist.

Primarius Dr. Thalmann

verreist. 2589

Kürzeste und bequemste

Zugsverbindungen

nach

Rohitsch-Sauerbrunn.

Ab Marburg: 8:15 früh, 2:32 Nm., 7:25 Abd.
An Rohitsch-
Sauerbrunn: 11:01 Vm., 5:01 Nm., 10:18 Abd.
Ab Rohitsch-
Sauerbrunn: 8:34 früh, 12:28 Nm., 7:45 Abd.
An Marburg: 11:30 Vm., 2:52 Nm., 10:32 Abd.

In der Burg, Brandisgasse 2

1. Stock, ist der große Saal samt zwei, event. drei Nebenräumen **sofort** zu vermieten. Anzufragen Hausherrnvereinskanzlei, Schillerstraße 8. 2615

G O R

Echte

gongola, Rouquesfort, Cibamer, Hagenberger, Beldner, Imperial u. Emmentaler sind frisch eingetroffen.

Franz Schutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herren-gasse 5.

Pisch

inger Stollen, Torten und Schnitten sind heute eingetroffen.

Franz Schutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herren-gasse Nr. 5.

1000

Liter Refosco (süß) sind eingetroffen. Liter R. 1-20.

Franz Schutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herren-gasse Nr. 5.

Hoch

feines Salatöl direkt von Produzenten (Morcellini & Cie. in Nice, Frankreich) per Flasche R. 1- u. -70, Liter R. 2-.

Franz Schutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herren-gasse 5.

ECHT

engl. Biskuits von der Firma Huntley & Palmer in London sind frisch eingetroffen. Petit beurre, Marie, Albert u. Koronation (Tafelbiskuit des Königs von England).

Franz Schutschek
Spezialdelikatessenhandlung, Herren-gasse Nr. 5.

Bruch-Eier

4 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Ein Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird sofort eventuell für später aufgenommen bei Ferd. Kaufmann, Spezerstraße in Marburg, Draubrücke. 2377

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele Dankschreiben.

Th. Hohenstein, Sübende-Berlin.

Rückporto erbeten. 2247

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Herren-gasse 5. 994

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Giranten durch

Neubauer's

behörbl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest, VIII, Verkoeci utca 18. Retourmarke erbeten. 2484

Zementrohre, Zementplatten

sowie alle anderen Zementwaren-Erzeugnisse, ferner **La Weiskalt, Portland- und Roman-Zement**, beste Marken, dann alle Sorten Dachdeckungsmaterialien, wie: Viberschwanz-, Strangalz- und Doppelsalzriegel aus den Leitersberger Werken offeriert billigt

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialienhandlung in Marburg, Reiserstraße 26. 1719

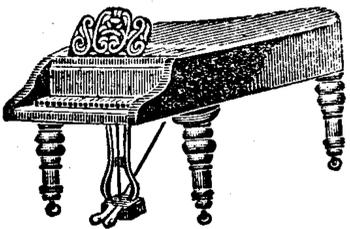
Zweistöckiges 1784

Haus

noch feuerfrei, Mitte der Stadt ist unter leichten Zahlungsbedingungen zu kaufen. Anzufragen in Zw. d. B. Unterhändler ausgeschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Högl & Selbmann, Reinhold, Pawel und Petros** zu Original-Fabrikpreisen. 29

Gelegenheitskauf: Billig. Klavier-Orchestron-Automat.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Darlehen auf Realit. zu 3 1/2% auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Girsencourier
Budapest, VIII, Josefiring 33.
Rückporto erwünscht. 2471

Zimmer

für den Monat August billig zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 2534

Guter Mittag- und Abendtisch

wird an Damen und Herren in und außer dem Hause sogleich abgegeben. Anträge unter „K o s t o r i“ an die Bero. d. B. 2320

Gewölbe

sind zu vermieten. Draugasse 10. 2499

Himbeeren

kauft jedes Quantum
Adler-Drogerie K. WOLF
Herrengasse 17
gegenüber der Postgasse.

Kleines Haus

in Marburg oder in der nächsten Nähe, mit 2 bis 3 Zimmer, wenn möglich ein Gemüsegarten auf mehrere Jahre ab 1. September zu pachten gesucht. Adresse Zw. d. B. 2458

Lehrjunge

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen. Alex. Muhlil, Spezer-geschäft, Herrengasse 46. 3504

Josef Martinz, Marburg. Reise-, Touristen- u. Fischerei-Requisiten.

Grösste Auswahl moderner
Herrn-Hemden
Kragen Krawatten
Socken Taschentücher
Herren-Schuhe
Gustav Pirchan

Mein
Eierkonservierungsmittel
„Tix“
wird von allen sparfüchigen Hausfrauen mit Freude begrüßt, da man mit demselben Eier über ein Jahr frisch erhalten kann, ohne daß dieselben einen Geschmack annehmen. Das Verfahren ist höchst einfach und kostet eine Flasche nebst genauer Gebrauchsanweisung R. 1.80. Nur erhältlich bei
M. Wolfram, Drogerie
Obere Herrengasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehl ich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Achtung! Auf Teilzahlung ohne Preiserhöhung!

Sämtliche Sorten in Weiß- und Leinenwaren, größte Auswahl in Stoffe, Herren und Knaben-Anzüge und Krägen, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salontepiche, Vorhänge, Matratzen, Gradl und Steppdecken, Zephyre, Batiste, Blaudruck- und sonstige Waschstoffe liefert gegen kleine Wochen- oder Monatsraten

Josef Rosner, Marburg, Nagystrasse 10, I. Stock.

Hohes Einkommen

und glänzende Existenz sichert sich derjenige, der den **Alleinvertrieb** meiner zwei epochemachenden, konkurrenzlosen Gebrauchs- und Massenartikel für Steiermark, Kärnten, Krain und Istrien übernimmt. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Glänzende Gutachten von ersten Autoritäten, in Kürze 1/4 Million nachweislich verkauft. Günstige Gelegenheit für Herren, die sich selbständig machen wollen. Ernstl. Reflektanten, welche über einige Tausend Kronen flüssige Betriebsmittel verfügen, erfahren näheres Hotel Meran, Zimmer Nr. 22, 2. Stock, von 9 1/2 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr, Mensch. 2627

Zur Bausaison

Sagorer Weißkalk, Portland- und Romazement, Traversen und Eisenbahnschienen, Stabeisen, Baubeschläge, Isolierplatten, Asphalt-Dachpappe, Carbolinum, sämtliche Sorten Falzdachziegel empfiehlt zu Original-Fabrikpreisen

Saus Andraschik,
Eisen- und Baumaterialienhandlung
Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1808

Grosses Gewölbe :-: mit Portal :-:

Postgasse 6

ab 1. September zu vermieten. Anzufragen beim Besitzer des Hauses im Bäckereigeschäft. 2542

Pferdestall

nebst größerer Wagenremise per sofort zu vermieten. Franz Josefstraße 25. Anzufragen Brauerei G & H. 2450

Tüchtiger Restaurateur

mit großem Kundenkreis, sowie Führung erstklassiger Wiener Küche sucht Restaurant, Gastwirtschaft oder Gasthaus bis 1. Oktober zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anträge unter 40 postlagernd Marburg, nur gegen Schein. 2622

Sanatorium Friedensheim

für alle Formen Nervenkrankte, Konvaleszenten, Ruhe- und Erholungsbedürftige und Alkoholiker männlichen Geschlechtes, Freiluftliegen, Sonnenbäder, elektrische Bäder, Mast-, Entziehungs- und Diätkuren.

Schöne, geschützte Lage, Waldesnähe. — Gute Verpflegung, mäßige Preise. Ganzjährig geöffnet. Prospekte gratis. Post Ober- St. Kunigund bei Marburg.

Dr. Franz Čeh.

2616

Geschäfts-Übersiedlung.

Erlaube mir ergebenst bekanntzugeben, daß ich mit meinem Geschäfte von der Webergasse in die **Burggasse Nr. 3** (Crippa'sches Haus) übersiedelt bin und außer meiner gut eingerichteten Werkstätte ein reichhaltiges Lager von 2469

Gold-, Silber- und Chinasilberwaren

führen werde. Ebenso werde ich **Vordruckmodelle und Stampiglien** jeder Art weiterführen. Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Geschäfte zu bewahren und werde ich stets bestrebt sein, meine hochgeschätzten P. T. Kunden in jeder Hinsicht auf das Beste zufriedenzustellen.

Indem ich um recht zahlreichen Zuspruch höflichst bitte, zeichne hochachtungsvoll

Karl Karner
Goldschmied und Graveur.

Hervorragende Neuheiten

in weissen u. farbigen

Hemden

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg



L. J. KIESER

:: Kunstanstalt für ::
moderne Photographie

MARBURG

Schillerstr.

20

im

eigenen Hause.

Aufnahmen

nach der Natur bis 50+60,
garantiert künstlerische Ausführung in allen modernen Farben sowie

**Glanz-Bilder
Matt-Bilder
Opal-Bilder**

Medaillon- u. Semi-Email-Fassungen, Bromsilber-Vergrößerungen.

■ Schwarz-Aquarell. ■

Aufnahmen
von Gruppen, Pferden, Equipagen,
Innenräume von Wohnungen und
Fabriken.



Es gibt nichts Schöneres

als ein trautes Heim mit einer kleinen Gesellschaft am gemütlichen Kaffeetisch und darauf einen Guglhupf, gebacken nach Dr. Dettler's Rezepten mit

Dr. Oetker's Backpulver

Das ist ein Festtag für die Kinder und die Erwachsenen freuen sich mit ihnen.

Ein heller Kopf verwendet keine Germ (Hefe) mehr, sondern nur noch Dr. Dettler's Backpulver, das beste und den Ansprüchen der Hygiene entsprechende Triebmittel für alle Bäckereien und Mehlspeisen.

Zum Vanillieren und Würzen nur **Dr. Dettler's Vanillinzucker.** — Überall vorrätig.

Steiermärkische Landes-Kuranstalt

Bad Neuhaus bei Cilli

allbekannte Alratotherme von 37° Celsius und Stahl-Druckquelle, 397 Meter über dem Meere, Bahnstation Cilli. Thermalbäder, Trinkkuren, Luft-, Sand-, Sonnen- und elektr. Bäder, Massage, Elektrotherapie zc.

Vorzügliche Heilerfolge

bei Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Blasenleiden zc. Vorzügliche Restaurants, herrlicher Park, Hochquellen-Wasserleitung, Post und Telegraphenstation. Mäßige Preise. 1774

Direktor und Badearzt **Dr. Siebaum.** — Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Kurdirektion. Saison von 10. Mai bis Oktober.

Steirische Solo- und Mittelkrebse
in **C. Schinos** Gastwirtschaft erhältlich. 2628

Damenfahrrad
fast neu, ist sehr billig zu verkaufen. Anzufragen Schillerstraße 14 beim Hausmeister. 2625

Haus 2626
mit drei schönen Zimmern, Küche, Speis, geräumigem Keller, Stallungen, Wiese, Feld, Obst- u. Gemüsegarten, das ganze mit einer Hecke umgeben, passend für Pensionisten, ist preiswert zu verkaufen. Anträge erbeten unter „Haus 1910“ an H. Gaifers Annoncen-Exp. Marburg.

WOHNUNG
1 Zimmer, Küche und Zugehör mit 1. August zu beziehen. Anfrage bei Ferd. Kaufmann, Spezerhandlg., Draubrüde. 2618

Sehr guter **Obstessig**
12 Heller per Liter bei **Friedrich Zant**, Hühnergasse 5. 2619

Schöne **Weingartrealität**
mit Obstgärten, Acker und Wald, 1/2 Stunden vom Südbahnhof, Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Adresse in W. d. B. 2621

Ein gutgehendes **Gasthaus samt Gemischtwarenhd.**
Wirtschaftsgebäude mit Eiseller, Obstpresse, Stallungen, Küche und Schweine, großer Futtervorrat, 8 Joch Wiesen, meistens Baumgarten, 2 Joch Acker ist samt Zugehör wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen um 26.000 Kronen. Anzahlung 9000 K., der Rest nach Vereinbarung. Dieser Grundbesitz liegt an einer Bezirksstraße, eine halbe Stunde von Marburg entfernt. Anzufragen bei Hrn. Martin P u l l, Gastwirt in Rößwein, Post Rößsch bei Marburg. 2624

Große Bottiche
6 Stück, billig zu verkaufen. Adresse in W. d. B. 2490

Reizend hübsches Gut
nähe Marburg, mit herrlicher Aussicht und gesunder Lage, elegante Villa mit nötigen Wirtschaftsgebäude sofort zu verkaufen. Näheres durch die W. d. B. 2588

Schöner, reiner **Pferdestall**
2 Ställe, billig zu vermieten. Anzufragen bei Ferd. Hartinger, Tegethoffstraße. 2634

Ruhmischnaturbutter
tägl. fr. 10 Pf. Koll. K. 7.46, Bienenhonig (für Brustleidende) 10 Pf. Dose K. 5.—. Zur Probe 10 Pf. 1/2 Butter, 1/2 Honig K. 6.26. Wer einmal bestellt, bleibt ständige Kunde. Frau Dym (Weisandth.) in Klust, Osterr. 2562

Tausch oder Verkauf.

Vertausche mein im besten Betrieb stehend. **Kaffeehausgeschäft** samt **Haus** mit einem gutgehenden **Gasthaus** in einer Stadt oder größeren Ort in **Untersteier, Krain** nur damit meine **Söhne** leichter die **slowenische Sprache** erlernen. Anträge an **Julius Perzl**, Graz, Hauptplatz 17. 2559

Zins- und Weinhaus in Graz
mit zwei großen Kellern, samt Inventar und Konzession, großer Weinumsatz; Bruttogewinn K. 3451.—, Hauszinssteuer u. andere Auslagen K. 1100.— jährlich, ist um K. 50.000 gegen Anzahlung von K. 20.000 zu verkaufen. Eignet sich besonders für Weinproduzenten. Anträge unter **„Weinhaus 319“** an Österreichs Annoncen-Bureau, Graz. 2599

Buch- 2568
Motor-Rad
(Kolibri), fast neu, billig zu verkaufen. Anzufragen Mechan. Werkstätte **M. Masten**, Sofienplatz.

Ein **Gewölbe** 2583
samt Magazin in der Tegethoffstraße 20 ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Kanzlei **Dr. Drosel**, Gerichtshofgasse.

Ein gut erhaltenes **Damenrad**
wird zu kaufen gesucht. Anträge unter **„Damenrad“** hauptpostlagd. Marburg. 2563

Großer 2548
Weingartenbesitz
1 Stunde von Marburg, circa 45 Joch mit Herrschafts- u. Wirtschaftsgebäuden samt Fahrnissen wegen Sterbefall zu verkaufen. Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit **Franz Korent**, Marburg, Kasernplatz 7, 1. Stod.

2543
Gesucht
1 oder 2 Zimmer, gassenförmig, mit oder ohne Küche. Anträge erbeten unter ruhige Partei an d. B. d. B.

Eine Realität
preiswert zu verkaufen. Anzufragen Unterrothwein 60. 2564

2510
Lehrjunge
wird aufgenommen im Spezeriengeschäft des **Hans Sirtl**, Hauptplatz.

50 K Belohnung
demjenigen, der mir behilflich ist, den Dieb ausfindig zu machen, der mir schon wiederholt, besonders aber in der Nacht vom 8. auf den 9. Juli ein größeres Quantum Fleisch aus der Fleischbrücke entwendete. 2598
Josef Kefer, Roberich Nr. 93.



Außeits zufriedengestellt durch Billigkeit und Auswahl wird sich jeder Einkauf im Schirmgeschäfte **Allois Hobacher**, nur **Herrengasse 14** bewähren. Annahme sämtlicher Reparaturen.

Krawatten
in grösster Auswahl sowie sämtliche **Herren-Artikel**

Modewarenhaus **J. Kokoschinegg**
MARBURG

Ein gutgehendes **Gasthaus** bei **Marburg**

samt Inventar und Liegenschaft wie es liegt und steht, im besten Betriebe, mit Tabaktrafik, schöner Ausflugsort der Marburger, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Ferner ist auch ein Gast- und Privathaus in der Stadt zu verkaufen. Offerte sind zu richten an **Franz Kofol**, Robericherstraße 17. 2586

2631
Ein Gasthaus
in bestem Betriebe ist an tüchtige Wirtheleute zu verpachten. Anfr. aus Gefälligkeit beim Hausherrnverein, Schillerstraße 8, von 9 bis 11 Uhr.

2632
Wohnung
mit zwei Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör sofort zu vermieten. Göttestraße 26.

Welche alleinstehende gesunde **Beamtenwitwe**
im Alter von 40 bis 50 Jahren, mit bescheidener Pension wäre geneigt mit einem älteren Herrn gemeinschaftlichen Haushalt zu führen. Anfr. an die W. d. B. 2611

Einfache Köchin
wird gesucht, die selbständig kocht. Anfr. **Altheiligengasse 15**. 2610

Trauerwaren
Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei **Johann Hollicek**, Marburg
Postgasse 1, Herrengasse 24.

Schmale Glaskästen
werden gekauft bei Büchsenmacher, Burggasse 18. 2633

Gemischtwarengeschäft
25 Jahre bestehend, lebensfähig, große Gebirgsortschäften, mit Spezerei, Tabak, Email- und Porzellan- geschirr, Arbeiterwäsche, Eisen usw. billiger Zins, wird wegen Todesfall verkauft. Nötiges Kapital 6000 Kronen. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 2573

Eiserne **Stufen- u. Zementrohrmodelle**
von 10 bis 100 Lichtweite, fast neu, Konkursmasse, billig. **Wallner**, Liebenau-Graz. 2629

Für Schulfädchen
Ferial-Handarbeitsunterricht. Kunststickerschule, Postgasse 8, 2. Stod. 2611

Bedienerin
mit guter Nachfrage sucht Bedienung. Zuschriften erbeten unter „M. K.“ an die W. d. B. 2566

2399
Lehrjunge
aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird für meine Delikatessenhandlung aufgenommen. Anträge an **Karl Gollsch**, Marburg.

Osterr. **Schmiedekohle**
beste und billigste Feuerung für jeden Schlosser und Schmied. Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei **Hans Andraschik**
Eisen- und Metallwarenhandlung Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1810

Werkstätte
südl. Lage, trocken, für jedes Geschäft sowie Magazin geeignet, ab 1. August zu vermieten. Anfr. in der W. d. B. 2496

Bierzimmerige **Wohnung**
ab 1. August zu vermieten. **Kasino**gasse 2. 2276

2550
Kommis
tüchtiger Verkäufer, wird akzeptiert bei **J. Fauland**, Pettau.

Feines 2595
Stubenmädchen
welches den Kindergartenkurs absolvierte, sucht Posten. Anträge unter **M. M. Roberich** 182 bei Marburg.

Zu verkaufen
moderne Schlafzimmern sowie altdeutsche Speisezimmer-Einrichtung billig. Auskunft in W. d. B. 2607

Als Lehrjunge
wird ein gut gesitteter Knabe aus guter Familie, der die Bürgerschule absolviert hat, aufgenommen. Anfr. **Adolf Weigert**, Marburg. 2545

Modistin
perfekte Vorarbeiterin, per 15. August gesucht. In Marburg Wohnende bevorzugt. **C. Geringer-Juritschko**, Marburg, Burggasse 34. 2612

Zu kaufen gesucht **ein Gasthaus**
mit Fleischhauerei u. etwas Grund, in einer Stadt od. groß. Orte Untersteiermark, im Preise v. 36—40.000 Kronen. Ein kleines Hinzuhause in Marburg, am liebsten Rättnervorstadt im Preise von 10—12.000 Kr. Antr. übernimmt **J. Kahl's** Verlehrs-Bureau, Marburg, Burggasse 15.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39
empfehlenswertes reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanalisierungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc**